Jahresbericht 2010

JaS

Jugendsozialarbeit an der
Wilhelm-Conrad-Röntgen-Mittelschule
in 82362 Weilheim, Röntgenstr. 3
Tel.: 0881/2284
info@mittelschule-wm.de
www.mittelschule-weilheim.de

im Erziehungs- und Jugendhilfeverbund (EJV)
Oberland

Katholische Jugendfürsorge
der Diözese Augsburg e.V.
Schaezlerstr. 34
86152 Augsburg
Tel. 0821/3100-0
Info@kjf-augsburg.de

Inhalt:

Vorwort der Schulleitung und des Trägers 3

Einleitung 4

1. Rahmendaten 5
1.1 Allgemeine Angaben zur JaS Stelle 5
1.2 Personelle Besetzung / räumliche Ausstattung 5
1.3 Interne Qualifizierung 5

2. Konzeptionelle Arbeit der JaS 6
2.1 Schwerpunkt der JaS in 2010 6
2.2 Ziele der JaS 7
2.3 Beschreibung der Zugänge zur Klientel 7
2.4 Beschreibung des Leistungsspektrums 8
2.5 Qualitätssicherung / Selbstevaluation 9
2.6 Fortschreibung 9

3. Kooperation 10
3.1 Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und seinen Diensten 10
3.2 Zusammenarbeit mit wesentlichen Kooperationspartner 10
3.3 Bildung eines Projektbeirates 11

4. Statistische Daten 11
4.1 Schüler-bezogene statistische Angaben 12
4.2 Angaben über geleistete Beratungsarbeit 14
4.3 Anteil der Beratungsarbeit an der gesamten JaS-Arbeit 18
4.4 Angaben zu ergänzenden Beratungsangeboten 19
4.5 Weitere Tätigkeiten 20

5. Multiplikatoren- und Öffentlichkeitsarbeit 20
5.1 Multiplikatorenarbeit 21
5.2 Öffentlichkeitsarbeit 21

Vorwort der Schulleitung

Das Kerngeschäft der Jugendsozialarbeit an der Mittelschule Weilheim konzentriert sich in seinem Aufgabenzuschnitt auf Maßnahmen der sozialpädagogischen Betreuung und Freizeitgestaltung im außerunterrichtlichen Bereich sowie im sozialräumlichen Umfeld der Schule. Die Palette der Angebote und Handlungsformen ist in diversen Projekten breit gestreut.

In der Person von Herrn Andreas Pudil wurde unter anderem eine sozialpädagogisch motivierte Veränderung der Institution Schule und des Lehrerselbstverständnisses in die Wege geleitet.

Schwerpunkte der Jugendsozialarbeit an unserer Schule in Stichpunkten:

- Beratungs- und Vermittlungsangebote für Jugendliche, Eltern und Lehrer
- enge Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen der Jugendhilfe
- (sozial-)Kooperation mit Lehrkräften (z.B. Projektarbeit, Fallbesprechung, Berufsvorbereitung, usw.)
- Angebot sozialpädagogischer Methoden und Vorgehensweisen für die Bewältigung von Schwierigkeiten, Problemen oder Krisen

Die positive Arbeit von Herrn Pudil, sein Hilfs- und Unterstützungsangebot findet nach wie vor große Nachfrage seitens unserer Schüler und deren Eltern. Hier hat die Einführung von regelmäßigen Elterntreffs für zusätzliche Akzeptanz gesorgt. Von allen Seiten wird die Arbeit von Herrn Pudil hoch eingeschätzt, woraus der Wunsch resultiert, seine erfolgreiche Arbeit im Alltag unserer Schule fortzusetzen.

Weilheim, den 10.02.2011 Georg Schmidt, Rektor

Vorwort des Trägers

2010 war für die Jugendsozialarbeit an der Mitteschule Weilheim ein Jahr der Konsolidierung. Herr Andreas Pudil konnte als Sozialpädagoge umfänglich die vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen annehmen, die im Schulalltag sichtbar werden, aber den Rahmen des pädagogischen Auftrags der Schule sprengen.

Die Schwerpunktsetzung lag im Bereich der Einzelberatung von Schüler und Schülerinnen mit besonderem Unterstützungsbedarf. Wichtig waren aber auch Gruppenangebote mit dem Ziel, Problemlagen frühzeitig zu erkennen und vorbeugend zu handeln. Damit die sozialpädagogische Begleitung von Schülern, Eltern und Lehrern gelingen kann, ist ein konstruktives Miteinander von entscheidender Bedeutung. „Gemeinsam geht's besser“ ist an der Mittelschule Weilheim gelebter Alltag geworden. Dafür gebührt Herrn Pudil uneingeschränkter Dank und Anerkennung. Wir wünschen ihm und den Kooperationspartnern an der Schule und außerhalb der Schule eine gute Fortsetzung dieser erfolgreichen Arbeit.

Weilheim, den 01.03.2011 Mechtild Gödde, Leiterin EJV Oberland

Einleitung

Seit genau drei Jahren gibt es nun die Jugendsozialarbeit an der Mittelschule, ehemals Hauptschule Weilheim. Die Bezeichnung der Schule änderte sich zum neuen Schuljahr 2010/2011. Die Stelle war im ersten Projektjahr noch als Halbtagsstelle besetzt und wurde im zweiten Jahr zur Vollzeitstelle aufgestockt. Seit gut zwei Jahren arbeite ich, Andreas Pudil, Diplom Sozialpädagoge und Erlebnispädagoge, an der Schule.

Das Projekt Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) soll eine Verbindung zwischen Schule, Familie und Jugendhilfe herstellen. Durch den Einsatz von sozialpädagogischem Fachpersonal direkt an der Schule wird ein Hilfsangebot installiert, das die Schüler/innen mit besonderem Unterstützungsbedarf frühzeitig erreicht. Durch die Betreuung und Begleitung präventiven Charakters sollen sich spätere, oft kostenintensivere Maßnahmen der Jugendhilfe vermeiden lassen.

Der Schwerpunkt des Konzepts und meiner Arbeit ist die Stärkung sozialer und persönlicher Fähigkeiten der Schüler/innen. Die sozialpädagogischen Hilfen unterstützen bzw. fördern die schulische Ausbildung, die Eingliederung in die Arbeitswelt, sowie die soziale Integration insgesamt. Durch frühzeitige Maßnahmen sollen Krisensituationen entschärft bzw. vermieden werden. Bei Bedarf werden weitere Fachdienste kontaktiert und Hilfemaßnahmen koordiniert.

Im folgenden Bericht beschreibe ich die Rahmenbedingungen und die konzeptionelle Arbeit der Jugendsozialarbeit an der Mittelschule Weilheim. Er soll einen Einblick in die Praxis meiner sozialpädagogischen Arbeit vor Ort geben. Da sich an den Schwerpunkten meiner Arbeit im Vergleich zum Vorjahr wenig geändert hat, ist einiges aus dem letzten Bericht schon bekannt. Weiter habe ich Veränderungen aufgezeigt und aktualisiert.

Herzlich bedanken möchte ich mich bei den Kooperationspartnern – dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, der Stadt Weilheim und dem Landratsamt Weilheim-Schongau, die meine Arbeit vielfältig begleitet und nicht zuletzt auch finanziell unterstützt haben.

Darüber hinaus möchte ich mich an dieser Stelle auch bei der Schulleitung und dem Lehrerkollegium bedanken, die mich auch im Projektjahr 2010 als Jugendsozialarbeiter aktiv beraten und unterstützt haben. Durch die gute Zusammenarbeit mit der Schulleitung und den Lehrkräften ist das Angebot der Jugendsozialarbeit an der Wilhelm-Conrad-Röntgen-Mittelschule ein fester Baustein des Schullebens geworden.

Ebenfalls gilt allen Mitarbeitern des Amtes für Jugend und Familie, des Gesundheitsamtes, der Erziehungsberatungsstelle, der Psychosozialen Beratungsstelle, dem Jugendhaus „Come in“, der Stadtjugendpflegerin Frau Hinzpeter-Gläser, Herrn Wittek und seinem Nachfolger Herrn Kotz von der Agentur für Arbeit, Herrn Pfund und seinen Schülercoaches und dem Jugendbeamten der Polizei Weilheim, Herrn Bräutigam, mein Dank für die gute Zusammenarbeit.

Andreas Pudil
Diplom Sozialpädagoge (FH)
Februar 2011

Die Jugendsozialarbeit an Schulen (im Folgenden „JaS“ genannt) ist eine Leistung der Jugendhilfe auf der Grundlage der §§ 1, 11 und 13 SGB VIII. Die Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe ist festgelegt durch den § 81 SGB VIII sowie den Art. 31 BayEUG.

1. Rahmendaten

1.1 Allgemeine Angaben zur JaS Stelle

- siehe Deckblatt –
- Ansprechpartner beim Träger: Frau Mechtild Gödde, Leiterin des Erziehungs- und Jugendhilfeverbundes (EJV) Oberland der Katholischen Jugendfürsorge Augsburg
- Tandem-Partner: Herr Kreuzer, Vertrauens- und Klassenlehrer an der Wilhelm-C.-Röntgen Mittelschule (seit Oktober 2009)
- weitere Angaben zur Schule: www.mittelschule-weilheim.de

1.2 Personelle Besetzung / räumliche Ausstattung

Seit dem 1. Januar 2009 ist die Stelle für die Jugendsozialarbeit an der Hauptschule Weilheim mit dem Diplom Sozialpädagogen (FH) Herrn Andreas Pudil besetzt. Er hat eine Zusatzqualifikation als Erlebnispädagoge (ZQ Wasser) und als systemischer Berater. Derzeit befindet sich Herr Pudil noch in Ausbildung zum systemischen Familientherapeuten. Er war mit 39 Wochenstunden angestellt und übte keine weiteren Tätigkeiten an der Schule aus.

Herr Pudil nahm seine Aufgaben überwiegend in den Räumlichkeiten der Mittelschule wahr. Hierzu stand ihm ein Beratungsbüro im ersten Stock des Schulgebäudes (Haus 1) zur Verfügung. Darüber hinaus konnte er einen größeren Seminarraum oder die Turnhalle (am Nachmittag) für Gruppenaktivitäten nutzen.

1.3 Interne Qualifizierung

Die Qualität der Arbeit wurde sichergestellt durch:

- Fach- und Dienstaufsicht der KJF – EJV Oberland, direkte Vorgesetzte Frau Gödde
- regelmäßige trägerinterne Besprechungen mit den JaS Kollegen/innen der Mittelschulen in Peißenberg und Schongau und der Leitung des EJV Oberland
- trägerinterne Fachtage und Coaching-Angebote
- enge Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium und der Schulleitung
- wöchentlicher Austausch mit der Schulleitung
- wöchentliches Treffen mit dem Tandemlehrer
- gemeinsame Fortbildung mit dem Tandemlehrer
- Zusammenarbeit mit dem Tandemlehrer, Beratungslehrern und den Schulpsychologinnen an der Schule
- Teilnahme an den Arbeitskreisen in der Region:
  Arbeitskreis interdisziplinäre Zusammenarbeit Berufsschule Weilheim/Gemeinsamer Elternbeirat
- JoA-Vernetzungsteam, Brücke Oberland e. V.
- Vierteljährige Teamsupervision mit externem Supervisor

2. Konzeptionelle Arbeit

Im Mittelpunkt der Beratungstätigkeit als Jugendsozialarbeiter stand die ganzheitliche und systemische Sichtweise, d. h. die Probleme und Fragestellungen der Schüler/innen, ihrer Eltern oder anderer Erziehungsberechtigter sollten nicht isoliert betrachtet werden, sondern im engen Zusammenhang der sozialen Beziehungen und Lebensbedingungen aller Beteiligter stehen. Der lösungs- und ressourcenorientierte Ansatz aus der systemischen Beratung war bei der Erarbeitung von eigenverantwortlichen Lösungsstrategien sehr hilfreich und ein geeignetes Instrument beim Klientel von JaS, um neue Denkanstöße zu bewirken.

2.1 Schwerpunkte der JaS in 2010

Nach wie vor stand im dritten Jahr die Bekanntmachung und Implementierung der Jugendsozialarbeit an der Mittelschule Weilheim im Fokus.

Wie im letzten Schuljahr stellte der Jugendsozialarbeiter das JaS-Konzept, allem voran das Angebot der Einzelfallhilfen, den Schüler/innen im Klassenverband und ihren Lehrern vor. Dazu suchte er gleichzeitig den engen Kontakt und auch die Verbindung zu den Eltern und Elternvertretern, sowie dem Elternbeirat und den Klassenelternsprechern. Diesen stellte Herr Pudil sein Konzept und die Idee von der Einrichtung eines Elterntreffs vor. Bei letzterem handelte es sich um ein Forum für alle interessierten Eltern, gemeinsam mit der Jugendsozialarbeit sich mit pädagogischen Fragenstellungen, wie z. B. „Wie können wir unsere Kinder sozial stärken?“ auseinander zu setzen.

Der Jugendsozialarbeiter pflegte weiterhin die Kontakte zum weiteren Netzwerk der Jugendhilfe, des Gesundheitswesens sowie der verbandlichen und freien Jugendarbeit und baute diese aus. Hierzu blieb er im engen Kontakt zu dem Team des Allgemeinen Sozialdienstes und der Jugendgerichtshilfe des Amtes für Jugend und Familie, der Psychosozialen Beratungsstelle (Drogenberatung), dem örtlichen Jugendhaus mit Streetworkern, der Stadtjugendpflege, dem Jugendbeamten der Polizei, dem Berufsberater der Agentur für Arbeit und den Mitarbeitern der Psychologischen Beratungsstelle. In enger Kooperation mit einer Mitarbeiterin des evangelischen Jugendwerkes, der SMV und seinem Tandemlehrer plante und organisierte Herr Pudil ein dreitägiges Klassensprecherseminar zum Thema „Mobbing“. Der erste Tag fand im Herbst 2010 statt und führte die Klassensprecher/innen in die komplexe Materie ein. Für die beiden nächsten Tage ist der Dreh von kurzen Videospots im Schulhaus geplant. Diese werden dann den Schülerinnen, Eltern und den Vertretern der Öffentlichkeit vorgestellt.

Neben der Etablierung des freiwilligen und eigenmotivierten Zugangs zur sozialpädagogischen Unterstützung durch die Schüler/innen, stand auch die Kooperation bei der Hilfegewährung in akuten und schwierigen Fällen, gemeinsam mit den Kollegen aus der Lehrerschaft, im Fokus der Jugendsozialarbeit.

Aufgrund der positiven Resonanz und der guten Erfolge im letzten Schuljahr bei der Durchführung des Life-Skills-Programm „Lions-Quest“ (Erwachsen werden) in der gebundenen Ganztagesklasse 5 G, führte Herr Pudil das Programm in enger Zusammenarbeit mit der Klassenlehrerin fort. Dieses entstand, weil die Schule und JaS wegen der schwierigen Klassenkonstellation einen erheblichen Bedarf für die präventive Gruppenarbeit in der Klasse geboten sahen.

Aus der Einzelfallhilfe und den Gesprächen mit dem Klassenlehrer der neuen gebundenen Ganztagesklasse 5 G haben wir das Projekt auch in dieser Klasse initiiert, weil der Bedarf an sozialer Gruppenarbeit hier offensichtlich angezeigt ist. So führte Herr Pudil in der 5 G und 6 G seit diesem Schuljahr einmal wöchentlich ein Lebenskompetenztraining zur Förderung der sozialen Kompetenzen durch.

2.2 Ziele der JaS

Durch eine kooperative Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendhilfe soll ein positives Schulklima geschaffen werden. Im Lern- und Lebensraum Schule sollen sich sowohl Schüler/innen, aber auch Lehrer/innen wohl fühlen. Dadurch werden die Risiken negativer Schulkarrieren gemindert und adäquate Lösungswege in die Wege geleitet. Die Gründe hierfür können sowohl im schulischen als auch im privaten Bereich der Schüler/innen liegen (mangelnde Integration in den Klassenverband bis hin zu Mobbing, Streitigkeiten mit Gleichaltrigen, familiäre Probleme ...).

Wichtige Voraussetzung ist das frühzeitige Erkennen individueller Risiken und die Entwicklung gezielter Problemlösungen.

Da die Zielgruppe der Jugendsozialarbeit ausschließlich sozial benachteiligte junge Menschen sind, richten sich die Angebote an Jugendliche und Kinder mit gravierenden sozialen und emotionalen Problemen.

2.3 Beschreibung der Zugänge zur Klientel

Jugendsozialarbeit geschah an den Schnittstellen der Lebensbereiche der Schüler/innen, durch deren Vernetzung eine erfolgreiche Arbeit oft erst möglich war.

Schüler und Schülerinnen	Elternhaus/ Soziales Umfeld	Schule/ Lehrkörper	Institutionen/ Einrichtungen der Jugendhilfe

Jugendsozialarbeit war eine offene Anlaufstelle für Schüler/innen, die Bedarf an Beratung, Unterstützung und Begleitung hatten.

Die Schüler/innen der Mittelschule Weilheim hatten die Möglichkeit, von Montag bis Freitag zwischen 8.00 und 17.00 Uhr direkt persönlichen Kontakt zum Jugendsozialarbeiter aufzunehmen. Darüber hinaus war Herr Pudil telefonisch über sein Handy zu erreichen bzw. besteht die Möglichkeit, dass der Kontakt über das Sekretariat vermittelt wird.

Mit dem Schulleiter und den Lehrern wurde vereinbart, dass die Schüler/innen auch während der Schulzeit zur Beratung kommen dürfen, in der Regel nach Rücksprache mit der Lehrkraft, außer bei einer akuten Situation. Mit einem Laufzettel über die Aufenthaltsdauer kehrten sie nach dem Gespräch selbstständig in ihre Klassen zurück.

Die Gespräche wurden stets vertraulich behandelt und persönliche Informationen nur mit Einwilligung der jeweiligen Person weitergegeben. Ziel war eine gemeinsame Erarbeitung von Handlungsstrategien und die Stärkung des Selbstbewusstseins der Schüler/innen. Mit den Schülern/innen und gegebenenfalls Eltern und/oder Lehrern/innen wurden Handlungsschritte

erarbeitet, die zu einer Lösung beitragen.

Ein wichtiger Zugang zu den Schüler/innen führte auch über Kontakte mit den Lehrer/innen. Herr Pudil ist auch von 7.30 bis 8.00 Uhr und in den Pausen im Lehrerzimmer präsent, um dort die nötigen Absprachen und Gespräche mit den Lehrkräften führen bzw. vereinbaren zu können. Die Lehrer nutzten diese Gelegenheiten, um Schüler/innen zu vermitteln oder mit dem Jugendsozialarbeiter Probleme zu erörtern. In einigen Fällen kam die Schulpsychologin auf die Jugendsozialarbeit an Schulen zu und vermittelte Schüler/innen zur Beratung.

Weiter meldeten sich auch Eltern selbstständig im Büro des Jugendsozialarbeiters. Ziel der Beratung von Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten war es, ihnen bei der Lösung familiärer Probleme unterstützend und stärkend zur Seite zu stehen. D. h. JaS entwickelte mit den Eltern gemeinsame Wege mit Erziehungsschwierigkeiten umzugehen. Hierbei konnten auch weitere Leistungen der Jugendhilfe einbezogen oder angeregt werden. Auch die Zusammenarbeit mit Fachberatungsstellen, Ärzten, Fachkliniken und niedergelassenen Therapeuten war zur Verbesserung der Situation einzelner Schüler/innen im Einzelfall notwendig.

2.4 Beschreibung des Leistungsspektrums

Die Einzelfallhilfe bzw. Einzelberatung von Schüler/innen stand wieder im Fokus der Jugendsozialarbeit an der Mittelschule Weilheim. Daneben wurde auch wieder großer Wert auf die Elternarbeit gelegt. In den Gesprächen mit den Erziehungsberechtigten, die zum Teil sehr intensiv und mit mehrmaligen Treffen und in Einzelfällen auch mit gemeinsamen Gesprächen mit der Erziehungsberatungsstelle oder dem Jugendamt verbunden waren, wurde immer wieder auf die Wichtigkeit des Miteinanders zwischen Familie, Schule und Jugendhilfe hingewiesen. Die Einrichtung eines regelmäßigen Elterntreffs wurde durch Herrn Pudil und seinem Tandemlehrer in diesem Jahr ins Leben gerufen. Auch das weitere soziale und institutionelle Umfeld wurde in die Arbeit eingebunden (z.B. durch gemeinsame Helferkonferenzen mit ehrenamtlichen Schülercoaches, Hortbetreuern oder Erziehungsbeiständen). Die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften war intensiv, nicht nur auf dem Einzelfall bezogen, sondern auch bei gemeinsamen Klassenbesprechungen.

Aus der Einzelfallhilfe heraus entstanden darüber hinaus Gruppen, die je nach Problemlage themenorientiert arbeiteten. So wurde mit einer Klasse das Thema „Welchen Platz habe ich in meiner Klasse und wie sehen mich meine Mitschüler“ bearbeitet. Hierzu wurde ein Klassensoziogramm erstellt und mit anschließenden Reflexionsgesprächen das Thema weiter intensiv begleitet.

In den Gesamtklassenverbänden, d.h. den gebundenen Ganztagsklassen fünfte bis siebte Jahrgangsstufe, wurden, gemeinsam mit der Lehrkraft, geleitete Reflexionen und Kooperationsübungen zum Sozialverhalten und Stärkung der Klassengemeinschaft angeboten.

Für einzelne Schüler/innen aus der neunten Klassen, vor allem Schüler/innen mit Migrationshintergrund bot JaS ein Bewerbungstraining an. Hier bekamen die Schüler, neben der Berufsberatung von Herrn Wittek von der Agentur für Arbeit Hilfe bei der Suche nach Ausbildungsplätze oder Praktikumsstellen, auch die Gelegenheit noch einmal Vorstellungsgespräche einzuüben.

In Kooperation mit der Polizei übernahm JaS jeweils mit zwei siebten Klassen die Coleitung an einem Drogenpräventionsprojekt.

Für die siebten und achten Klassen wurde einmal wöchentlich eine Fußballgruppe angeboten. Sie entstand aus dem Wunsch vieler Schüler aus der Einzelberatung als zusätzliches Angebot am Nachmittag. Zwei Drittel der Gruppe besteht aus Migrantenkinder.

In enger Kooperation mit dem evangelischen Jugendwerk, und dem Tandemlehrer Herrn Kreuzer plante die Jugendsozialarbeit ein Klassensprecherseminar (1 Tag) zum Thema „Mobbing“. Im Kalenderjahr 2011 folgen noch 2 Tage zum selben Thema.

2.5 Qualitätssicherung / Selbstevaluation

Im Berichtsjahr 2008 wurde das trägerintern entwickelte Evaluationsverfahren ausgewertet, voraussichtlich kann sich JaS 2011 der überarbeiteten Evaluationsinstrumente der KJF wieder bedienen.

Standardisierte Abläufe standen für die Aufnahmephase, die Durchführung und den Abschluss von Beratungen durch JaS zur Verfügung. Standardisiert war auch der Prozess im Umgang mit Fällen, bei denen eine Kindeswohlgefährdung im Sinne von § 8a KJHG vorliegt oder zu befürchten ist.

Die Jugendsozialarbeit wurde 2010 im Rahmen einer Matrixzertifizierung trägerintern auditiert, für 2011 steht ein externes Audit an.

Zur Dokumentation und zur Erstellung des Jahresberichtes 2010 benutzten wir zur Erhebung unserer statistischen Daten alle Formblätter des Bayrischen Sozialministeriums.

2.6 Fortschreibung

In erster Linie wird dem stetigen Bedarf an Einzelfallberatung für sozial benachteiligte junge Menschen auch in den kommenden Jahren erste Priorität eingeräumt werden.

Daneben soll weiterhin die gezielte Elternarbeit ausgebaut werden, damit der ganzheitlich-systemische Ansatz konsequent verwirklicht werden kann. Besonders die Etablierung und Weiterführung des Elterntreffs als präventives Angebot und die Organisation von themenbezogene Elternvorträgen in Kooperation mit dem Elternbeirat und Fachreferenten sollen ausgebaut werden.

Die Präsenz des Jugendsozialarbeiters bei Aktivitäten der Schüler/innen außerhalb des Unterrichts soll verstärkt werden, sodass sich möglichst viele niederschwellige Möglichkeiten der wechselseitigen Kontaktaufnahme ergeben. Dazu werden vermehrt erlebnispädagogische Elemente in die präventive Gruppenarbeit einfließen, damit auf diese Weise eine konstruktive Alternative zu ausagierenden Verhaltensweisen einiger sozial beeinträchtigter Schüler/innen geschaffen und die Gemeinschaft gestärkt werden kann.

Dazu will sich die Jugendsozialarbeit gemeinsam mit dem Tandemlehrer im Bereich Gewaltprävention (Thema: Mobbing) fortbilden, um den vielfältigen Anforderungen im Umgang mit verbaler und körperlichen Gewalt gerecht zu werden.

3. Kooperation

3.1 Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und seinen Diensten

Der Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Amt für Jugend und Familie ist zum einen durch die Kooperationsvereinbarung geregelt, in der die Aufgaben von JaS und die jeweiligen Schnittstellen der gemeinsamen Arbeit definiert sind. Zum anderen definiert eine Rahmenvereinbarung zwischen dem EJV Oberland, Träger der JaS, und dem Amt für Jugend und Familie des Landkreises Weilheim-Schongau die Beteiligung von JaS am Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII.

Es fanden in 26 Beratungsfällen (2009, 11 Beratungsfälle) einzelfallbezogene Abstimmungen mit den Mitarbeiter/innen des Allgemeinen Sozialdienstes des Jugendamtes statt. Hier wurden vor allem die Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung angeregt oder in gemeinsamen Hilfeplangesprächen bereits bestehende Maßnahmen überprüft. In einigen Fällen wurden neben dem Amt für Jugend und Familie auch andere Helfer-Institutionen, wie z. B. die Erziehungsberatungsstelle oder Psychosoziale Beratungsstelle einbezogen.

2010 stieg die Zahl der durch die Jugendsozialarbeit vermittelten Fälle zum Vorjahr um mehr als das Doppelte. Herr Pudil erklärte sich das einerseits dadurch, dass die Kinder und Jugendlichen mehr Vertrauen in JaS bekamen und vermehrt auch familiäre Problemsituationen ansprachen. Andererseits hat sich die gute Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner Amt für Jugend und Familie Weilheim noch intensiviert und etabliert.

In der Elternarbeit wies Herr Pudil immer wieder auf den familienunterstützenden Charakter des Amts für Jugend und Familie hin und sorgte dafür, dass etliche Eltern die Vorbehalte gegenüber dieser Institution ablegten und adäquate Hilfen annahmen.

Bestehende Hilfemaßnahmen des Jugendamts der JaS Klienten/innen 2010:

Tagespflege	0
Erziehungsberatung	4
Erziehungsbeistandschaft	6
Soz.päd. Familienhilfe	4
Vollzeitpflege	2
Heim	9
Hort	12

3.2 Zusammenarbeit mit wesentlichen Kooperationspartnern

In Einzelfällen wurden Verbindungen aufgebaut zwischen – Schüler/innen - Lehrkräften - Schule und Einrichtungen der Jugendhilfe, - Jugend- und Familienarbeit, das heißt zu:

- freien Mitarbeitern des Amtes für Jugend und Familie (Erziehungsbeistandschaften sozialpädagogischen Familienhelfern),
- Beratungsstellen (Psychosoziale Beratungsstelle, Erziehungsberatungsstelle, u.a.),
- Polizei (telefonische anonyme Beratung, Bsp. Diebstahl, Kinderarbeit...),
- Stadtjugendpflege (Kontakte zum Jugendhaus oder Streetworkerin),

- Mitarbeitern der SOS-Kinder- und Jugendhilfen Weilheim (stationäre und flexible Kinder- und Jugendhilfen, heilpäd. Wohngemeinschaften für männliche Kinder und Jugendliche),
- Sportvereinen (TSV Peißenberg e. V. Abteilung Boxen, TSV Weilheim Abteilung Fußball, u. a.),
- Brücke e. V. Weilheim (Erziehungsbeistandschaften, BVJ kooperativ und Soziale Trainingskurse),
- Evangelisches Jugendwerk (Planung und Durchführung Klassensprecherseminare),
- Pfarrgemeinde (Beratung und Unterstützung in Einzelfällen).

Ein weiterer wichtiger Kooperationspartner waren die „ehrenamtlichen Schülercoaches“, die sich auf die individuelle Betreuung und Förderung lernschwacher Schüler konzentrierten und die Unterstützung suchten, wenn, wie in vielen Fällen, auch das Sozialverhalten der Schüler und Schülerinnen beeinträchtigt war. Ihr Prinzip ist die „Hilfe zur Selbsthilfe“, also das Training zur Wahrnehmung der eigenen Verantwortung für den weiteren Weg zum Schulabschluss und in die Ausbildung hinein. 2010 arbeitete JaS hier in 8 Einzelfällen besonders eng mit den Schülercoaches zusammen.

3.3 Bildung eines Projektbeirates

Laut der Kooperationsvereinbarung ist ein Projektbeirat zu bilden, bestehend aus Vertreter/innen des Landkreises, dem Bürgermeister der Stadt Weilheim und einem weiteren Mitglied des Hauptschulzweckverbandes als Zuschussgeber und Sachaufwandsträger, des Schulamtes sowie dem Schulleiter und seinem Vertreter, der Vertreterin des Trägers und der Jugendsozialarbeiter mit seinem Tandemlehrer.

Der Projektbeirat traf sich am 11.03.2010 in der damaligen Hauptschule und Herr Pudil stellte seine Arbeit anhand des Jahresberichts vor. Für das kommende Schuljahr wurden die folgenden Themen und Schwerpunkte diskutiert: präventive Elternarbeit, Gewaltpräventionsarbeit in den unteren Klassen und ein Mehrbedarf im Bereich Übergang Schule und Beruf (Berufsorientierung).

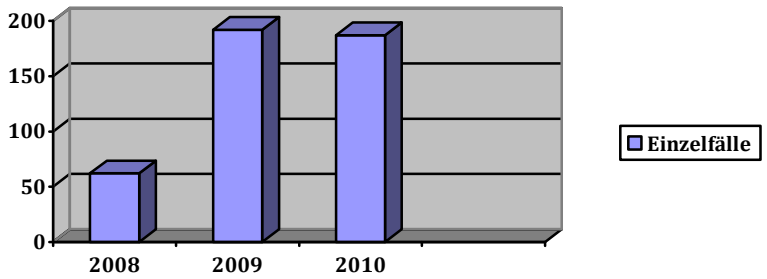
4. Statistische Daten

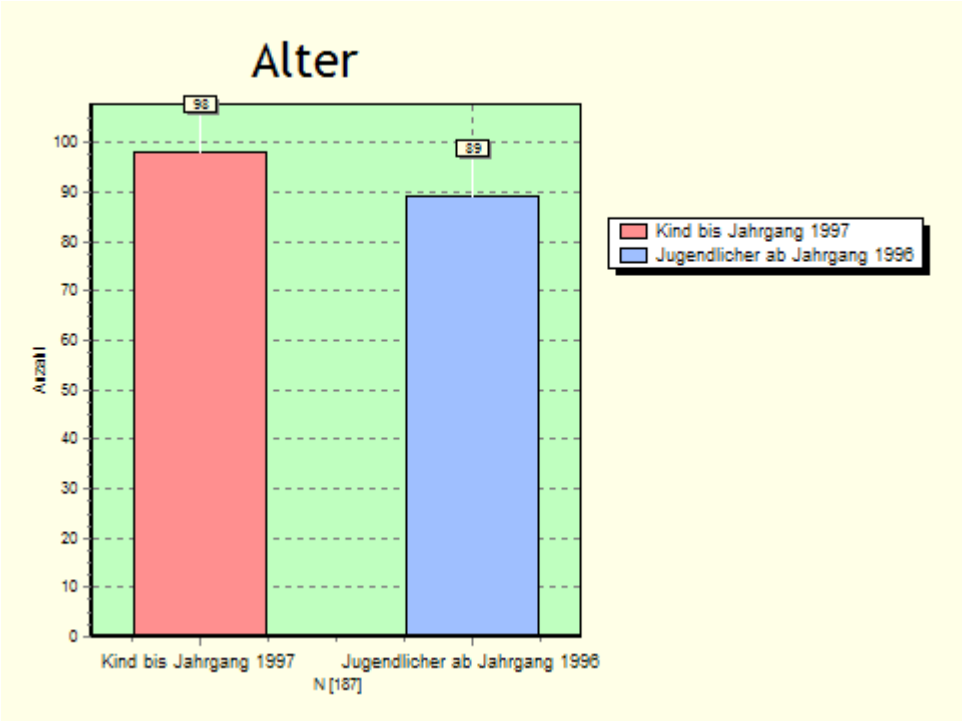
Die Zahlen stammen aus den Falldokumentationen, unter Nutzung des Einzelfall – Stammdatenformulars. Telefonate, kurze Beratungen und informelle Treffen während des Schulalltags, die einen weiteren beträchtlichen Teil des Aufwandes darstellen, sind nicht aufgezählt.

4.1 Schüler-bezogene statistische Angaben

Die Zahl der Einzelfälle, die zur JaS in die Beratung kamen, blieb stabil und nahm im Vergleich zum Vorjahr nur minimal ab. 2010 waren es 187 Beratungsfälle im Vergleich zu 192 Einzelfallhilfen im Jahr 2009.

Entwicklung der Einzelfälle Schüler/innen

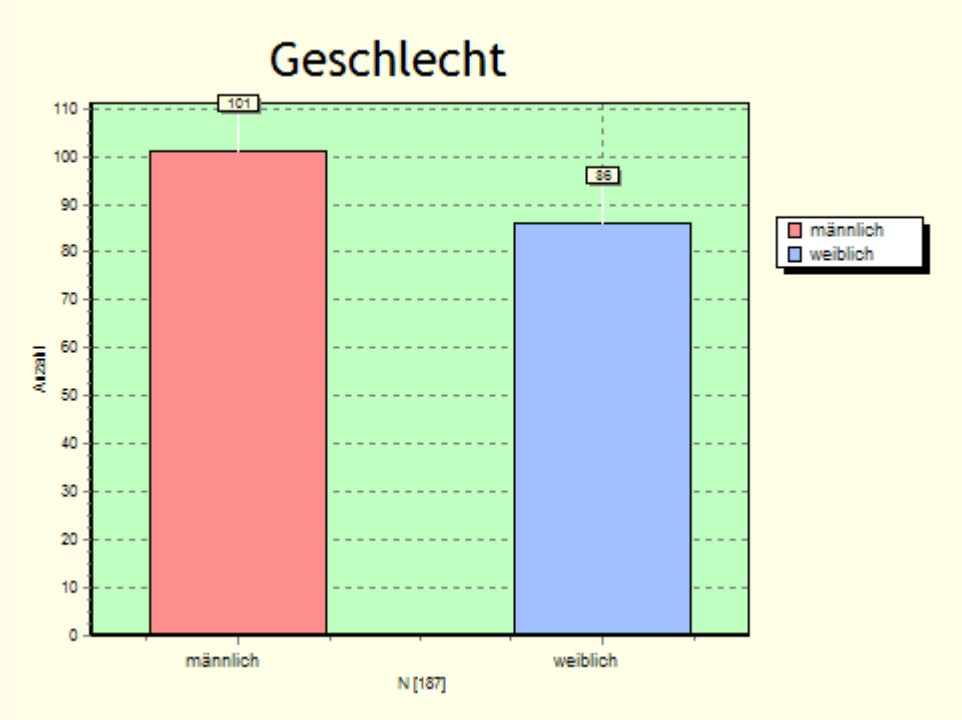




Im Jahr 2009 nahmen 141 Schüler und Schülerinnen bis 14 Jahre und 51 Jugendliche die Beratung von JaS in Anspruch.
In 2010 begleitete die JaS 98 Kinder bis 14 Jahre und 89 Jugendliche ab 14 Jahre.

Die Geschlechterverteilung der Klienten/innen hat sich dahingehend verändert, dass im Vergleich zum Vorjahr mehr Mädchen und weniger Jungen beraten wurden, insgesamt haben aber auch 2010 mehr Jungen als Mädchen die Beratung aufgesucht.

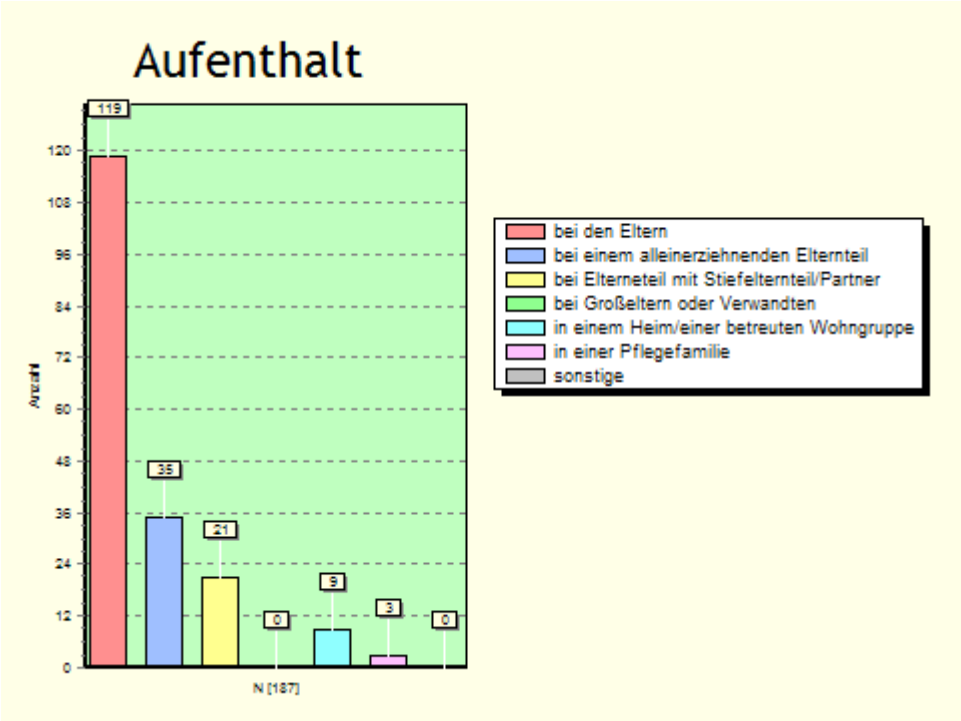
	2009	**2010**
Mädchen	65	86
Jungen	127	101



Schüler/innen mit Migrationshintergrund:

	2009	**2010**
Mit Migrationshintergrund,	72	73
davon haben beide Elternteile die deutsche Staatsangehörigkeit nicht.		32
ein Teil der Eltern hat die deutsche Staatsangehörigkeit nicht.		41

Im Jahr 2009 wurde die Staatsangehörigkeit der Eltern nicht erfasst.



Der Anteil von Kinder und Jugendlichen, die bei beiden Eltern leben, lag vergleichsweise hoch. Dies verwies zum einen auf die eher ländlichen Sozialstrukturen, legte aber auch die Deutung nahe, dass in allen Familienformen Unterstützung in Anspruch genommen wird, und nicht nur in den problembelasteten Gruppen der Alleinerziehenden und Patchworkfamilien.

4.2 Angaben über geleistete Beratungsarbeit

Die Kontaktaufnahme erfolgte durch:

	2009	**2010**
Junger Mensch selbst	138	90
JaS	29	77
Mutter	19	18
Vater	6	2

Im Vergleich zum Vorjahr nahmen 2010 48% der jungen Menschen von sich aus Kontakt zur Jugendsozialarbeit an Schulen auf. Diese Abnahme erklärte sich Herr Pudil vor allem durch ein aktiveres Zugehen von JaS auf die jungen Menschen in Präventionskontexten, wie z. B. Lebenskompetenztrainings, Klassensprecherseminare oder Klassenbesprechungen. Dazu kam auch noch, dass die Jugendsozialarbeit bei den Vermittlern inzwischen eine höhere Bekanntheit erlangte.

Der Kontakt wurde vermittelt durch:

	2009	**2010**
Mutter	12	14
Vater	2	5
Lehrkraft	106	100
Beratungslehrkraft	29	18
Schulpsychologin	4	10
Soziale Dienste Jugendamt	4	4
Schülercoaches	4	4
Berufsberater	2	0
Schulleitung	29	32

Aus den oben angeführten Zahlen wird auch deutlich, dass die Beratungsangebote sehr häufig vernetzte Hilfsangebote sind und eine gute Zusammenarbeit mit den entsprechenden Kooperationspartnern wichtig ist.

So waren in vielen Fällen mehrere Beratungs- und Vermittlungsangebote und/oder die Einbindung der Lehrer/innen, Eltern, Mitschüler/innen, Jugendamt etc. zur Erarbeitung problemlösender Handlungsschritte nötig. Die einzelnen Schritte, Einbindung des sozialen Umfelds etc. werden nur mit dem/der Schüler/in gemeinsam erarbeitet (Schweigepflichtsentbindung).

Die Probleme, die mit den Schülern/innen bearbeitet wurden, wobei auch gebündelt auf einen Klienten mehrere Probleme zusammentreffen konnten (Mehrfachnennungen), stellen sich anhand der Häufigkeitszahlen wie folgt dar:

Anlass des Kontaktes:

	2009	**2010**
Familiäre Probleme	20	44
Konflikte mit Mitschülern	101	117
Konflikte mit Lehrkraft	35	42
Konflikte mit Polizei	4	4
Schulschwierigkeiten	19	21
Schulausschluss	4	5
Probleme im Aufbau sozialer Beziehungen	7	7
Probleme in der Persönlichkeitsentwicklung	11	9
Probleme mit Freund/Freundin	4	43
Sprachprobleme	8	11
Gesundheitliche Probleme	6	10
Übergang Schule-Beruf	3	14
Delinquenz	6	2

Auffälliges Verhalten:

	2009	2010
Schulverweigerung/Schulschwänzen	4	11
Mangelnde Konzentration im Unterricht	12	21
Autoaggressives Verhalten	4	8
Unterrichtsstörungen	33	32
Verbale Gewalt gegen Mitschüler/innen	78	83
Physische Gewalt gegen Mitschüler/innen	31	48
Sexuelle Übergriffe/Gewalt gegen Mitschüler/innen	1	0
Verbale Gewalt gegen Lehrkräfte	23	22
Physische Gewalt gegen Lehrkräfte	1	0
Opfer verbaler oder physischer Gewalt	45	66
Opfer von Mobbing	6	8
Opfer sexueller Übergriffe	2	1
Rückzugsverhalten	5	7
Diebstahl	4	5
Sachbeschädigung	2	4
Alkoholmissbrauch	5	9
Drogenmissbrauch	4	3
Verwahrlosung	3	3
Übermäßiger Medienkonsum/Internet	3	5

Ursachen des auffälligen Verhaltens im familiären Umfeld

	2009	2010
Überforderung der Eltern/eines Elternteils	34	38
Vernachlässigung des Kindes	12	14
Erziehungsschwierigkeiten	45	50
Trennung/Scheidung der Eltern	20	23
Trauer-/Todesfall	4	7
Arbeitslosigkeit der Eltern/eines Elternteils	4	6
Psychiatrische Auffälligkeiten (bei Eltern)	5	6
Gewalt in der Familie	10	11
Anzeichen von Kindesmisshandlung	1	1
Anzeichen für sexuelle Übergriffe	0	1
Suchtprobleme der Eltern/eines Elternteils	13	18
Längere Krankheit/Behinderung eines Elternteils	7	4
Sonstige	4	4

Ursachen des auffälligen Verhaltens beim jungen Menschen selbst

	2009	2010
Entwicklungsbeeinträchtigungen	32	43
Wenige soziale Beziehungen	25	21
Psychiatrische Auffälligkeiten	7	9
ADS/ADHS	9	13

Aus den vorliegenden Zahlen lässt sich ablesen, dass die einschlägige Zielgruppe für Jugendsozialarbeit erreicht werden konnte. Die Indikationen weisen auf zum Teil gravierende Probleme im Sozialverhalten hin, vermutlich in vielen Fällen eng verbunden mit Problemen im Elternhaus und im schulischen Leistungsbereich.

Konflikte mit Mitschülern waren der häufigste Grund, weswegen die Kinder und Jugendlichen in die Beratung von JaS kommen (siehe oben Anlass des Kontaktes). Hierbei wollte der Jugendsozialarbeiter den jungen Menschen die Gelegenheit geben, eine Aussprache in einem geordneten Rahmen zu führen und dadurch eine adäquate Konfliktkultur zu erlernen, die auf Aussprache und Einigung ausgerichtet ist. Grundlage hierfür war, dass die Betroffenen ihre eigenen Anteile am Streit wahrnehmen, benennen und sie sich eingestehen, um dann eigenverantwortlich zur Lösung des Konfliktes beizutragen. Der JaS war es hier ein Anliegen, den Konflikten möglichst zeitnah zu begegnen, um eine Verfestigung und Verschleppung dieser entgegen zu wirken.

Darüber hinaus war eine erhöhte Tendenz im Vergleich zum Vorjahr zu erkennen, in dem die Schüler/innen persönliche Themen wie Familie und Freunde in der Beratung ansprachen (siehe Tabelle, Anlass des Kontaktes auf Seite 15). Dies zeigte Herrn Pudil, dass die jungen Menschen zunehmend mehr Vertrauen in seine Arbeit und die Institution der Jugendsozialarbeit an Schulen fassten.

Einbeziehung der Eltern

Es fanden insgesamt 81 Elterngespräche (2009, 48) statt. In 62 Fällen kam die Mutter (BM), in 15 der Vater (BV), und bei 4 Gesprächen waren beide Eltern anwesend (BE). Bei 24 Gesprächen war die Lehrkraft mit involviert. In fünf Fällen fand ein gemeinsames Gespräch mit der Schulpsychologin statt. Neun Gespräche fanden in Anwesenheit der Schulleitung und den Kindern oder Jugendlichen statt. In vierzehn Fällen kam es zu einem gemeinsamen Gespräch von Eltern, Lehrern und Schülern.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist eng mit der Einzelberatung der Schüler/innen verknüpft. Elternarbeit kommt zum Einsatz, wenn sich Eltern selbst um ein Gespräch bemühen, weil sie Probleme mit ihren Kindern oder der Schule haben. Ein anderer Weg führt über die Lehrkräfte, die darum bitten, dass ein Gesprächstermin vereinbart wird, oder dass JaS bei einem schulischen Elterngespräch mit dabei ist. In diesen Fällen empfinden die Lehrkräfte, aber auch die Eltern, den Einbezug sozialpädagogischer Sichtweisen als bereichernd und hilfreich. Daneben hilft die vermittelnde und neutrale Position der Jugendsozialarbeit oft, auch den entstandenen Spannungen zwischen Schule und Familie entgegen zu wirken.

Am häufigsten entsteht die Zusammenarbeit mit den Eltern aus der Einzelfallarbeit mit den Kindern und Jugendlichen. Bei der Beratung und Erarbeitung von Problemlösungen merken die jungen Menschen meist selbst, dass ein Hinzuziehen der Eltern oder anderer Erziehungsberechtigter sinnvoll und notwendig erscheint.

Zusammenarbeit mit den Lehrkräften

Im Berichtsjahr 2010 fanden 182 Beratungsgespräche mit Lehrkräften statt. Bei 12 Gesprächen war zusätzlich die Schulleitung, bei 28 Gesprächen ebenso die Kinder und Jugendlichen mit anwesend. Darüber hinaus wurden 23 gemeinsame Beratungsgespräche mit Eltern und Lehrer/innen geführt.

In sechs Klassen wurden wiederholt Klassenbesprechungen zusammen mit der zuständigen Klassenlehrkraft durchgeführt (2009 waren es acht Klassen). Die Themen waren geprägt durch aktuelle Anlässe und sollten zur Verbesserung des Klassenklimas beitragen. Hierzu wurden auch immer wieder Kooperationsübungen als Interventionen eingebaut und im Anschluss mit der jeweiligen Klasse reflektiert.

Für eine erfolgreiche Jugendsozialarbeit an Schulen waren ein enger Kontakt und eine gute Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium unerlässlich. Hierzu war ein gegenseitiger Informationsaustausch, natürlich unter Einhaltung der Schweigepflicht, sehr hilfreich und wichtig um die gemeinsamen Ziele, wie ein angenehmes Lern- und Schulklima, soziale Sicherheit und eine gute Klassengemeinschaft zu erreichen.

Immer öfter wurde ich zu Eltern- und Lehrergesprächen gebeten, um sozialpädagogische Gesichtspunkte mit einfließen zu lassen und gegebenenfalls meine Beratung anzubieten. Die Lehrkräfte wussten häufig um die familiären Hintergründe und konnten einen Mitwirkungsbedarf von JaS gut einschätzen. Viele Lehrer/innen waren über eine sozialpädagogische Einschätzung bei einem gemeinsamen Elterngespräch sehr dankbar und empfanden sie als hilfreich und entlastend.

4.3 Anteil der Beratungsarbeit an der gesamten JaS-Arbeit

Der Anteil der Beratungsarbeit bzgl. der Einzelfälle an der gesamten JaS-Arbeit betrug 53%.
Die Zeiten für organisatorische Tätigkeiten, Fortbildungen, Literaturstudium, Einarbeitungszeit und informelle Kontakte zu Schülern in Frühstücks- und Mittagspausen (z.B. beim Kickern oder auf dem Pausenhof) sind nicht berücksichtigt.

Gruppenprojekte und einzelfallbezogene Gruppenarbeit nahmen 12% ein.

4.4 Angaben zu ergänzenden Beratungsangeboten

An dieser Stelle werden die Angebote beschrieben, die in Punkt 2.4 (Beschreibung des Leistungsspektrums von JaS) im Überblick dargestellt wurden.

Präventive Gruppenprojekte

Am Dienstagnachmittag, bzw. seit diesem Schuljahr am Freitagnachmittag leitete Herr Pudil im Berichtszeitraum eine freiwillige Fußballgruppe für einzelne Schüler aus der siebten und achten Jahrgangsstufe. Diese Gruppe entstand, weil ein Großteil der 15 Jungen aus der Einzelfallarbeit aufgrund ihres auffälligen Sozialverhaltens (geringe Frustrationstoleranz, Verstoß gegen Schulregeln, etc.) in Erscheinung traten und den Wunsch hegten, Fußball zu spielen. Einige gingen schon in ortsansässige Sportvereine, flogen aber aufgrund ihres Verhaltens schnell wieder aus der Mannschaft. Zehn Schüler stammen aus Familien mit Migrationshintergrund, weshalb hier die Integration und der faire Umgang miteinander neben dem Spaß an der Bewegung im Vordergrund standen. Weiter war wichtig, dass die sozial benachteiligten Schüler in der Gruppe ihre sozialen Kompetenzen bei Einhaltung der Regeln entdecken und erweitern konnten. Zum Schuljahresende fand ein Freundschaftsturnier mit dem Gymnasium, der Oberlandschule und dem Förderzentrum Weilheim statt. Hier belegte die Mannschaft den ersten Platz.

Zur Integration von einzelnen benachteiligten Schülern in der 5. Ganztagesklasse führte Herr Pudil zusammen mit der Klassenlehrerin ein Lebenskompetenztraining einmal wöchentlich durch. Das Ziel war hier, die Förderung der Ressourcen ihrer sozialen Kompetenzen und die Integration in die Klassengemeinschaft. Aufgrund der positiven Resonanz aller Beteiligten wurde das Training im neuen Schuljahr fortgesetzt und zusätzlich auch in der neuen 5. Ganztagesklasse eingeführt.

Herr Pudil übernahm die Co-Leitung beim Drogenpräventionsprojekt „Sauba bleim“ in zwei siebten Klassen. In beiden Klassen fielen ein oder mehrere Schüler in der Einzelfallhilfe durch Alkohol- oder Drogenmissbrauch auf. Über das Projekt hinweg vermittelte und begleitete JaS zwei Schüler an die Streetworkerin der Drogenberatungsstelle Weilheim.

Herr Pudil begleitete zwei Schüler aus einer achten Klasse auf ein vertieftes Berufsorientierungsseminar (T.O.P.-Seminar) nach Königsdorf. Beide Jugendlichen waren ihm aus der Einzelfallarbeit gut bekannt und sie hätten ohne die Begleitung von JaS nicht mitfahren dürfen. Dort wurden durch erlebnisorientierte Einheiten zu den Themen Kommunikation und Kooperation in Verbindung mit erlebnispädagogischen Übungen und anschließender Reflexion die sozialen und persönlichen Kompetenzen der Schüler/innen erweitert bzw. gefördert. Beide Schüler hielten sich an die vereinbarten Regeln und nahmen an der gesamten Seminardauer von 5 Tagen teil.

JaS plante und führte in enger Kooperation mit dem evangelischen Jugendwerk ein Klassensprecherseminar zum Thema „Mobbing“ durch. Hierbei wurden die Beteiligten mit der Materie vertraut gemacht und sensibilisiert, um sich gegebenfalls adäquat Hilfe zu holen.
Bei Bedarf beteiligte sich der Jugendsozialarbeiter an Klassenbesprechungen mit der jeweiligen Lehrkraft, erarbeitete gemeinsam mit der Schulleitung Vorgehensweisen, wie gezielt den auftretenden Problemen entgegengewirkt werden konnte. Dazu holte er sich in Absprache mit dem Lehrkörper Teilgruppen oder auch einzelne Kinder und Jugendliche zum Gespräch aus der Klasse.

4.5 Weitere Tätigkeiten

Dokumentation und Verwaltung

Nach oder bei den Beratungsgesprächen wurde jeweils ein handschriftliches Protokoll angefertigt. Dieses diente hauptsächlich als Gedankenstütze für den nächsten Termin, aber auch, um die Beratung und deren Verlauf zu dokumentieren. Da diese Unterlagen der Schweigepflicht unterliegen, werden sie verschlossen in einem Schrank im JaS-Büro aufbewahrt.

Des Weiteren stand im Beratungszimmer der JaS ein Internetzugang zur Verfügung, der regelmäßig genutzt wird. Die meiste Post wurde per E-Mail erledigt.

Zur Verwaltung zählte auch die Organisation von Terminen, Telefonaten, Terminvereinbarungen mit Einrichtungen der Jugendhilfe, Stundendokumentation mit Auflistung der Tagestätigkeiten zur Abgabe bei der Vorgesetzten Frau Gödde, KJF / EJV Oberland und das Verfassen des Jahresberichtes zur Vorlage an das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

Arbeitsbesprechungen und Fortbildungen

In regelmäßigen Abständen fanden mit der Vorgesetzten Frau Gödde und den JaS-Kollegen/innen Arbeitsbesprechungen zum fachlichen Austausch und zur Intervision von Einzelfällen statt. Dazu kamen vier Supervisionstermine bei einem externen Supervisor.

Bei schulinternen Problemlagen suchte der Jugendsozialarbeiter das Gespräch mit dem Schulleiter sowie mit dem Konrektor. Darüber hinaus fanden regelmäßige Gespräche mit dem Tandemlehrer statt. Mit ihm besuchte Herr Pudil auch den JaS-Tandem-Kurs „Wie können Eltern für eine Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe und der Schule gewonnen werden?“ in Dillingen (Dauer 1 Woche). Hieraus entwickelte sich die Idee der Einführung eines Elterntreffs an der Schule.

Herr Pudil konnte auch an zwei Fortbildungen des Landratsamtes Weilheim-Schongau teilnehmen. Die Themen waren „Wie ticken eigentlich Jugendliche“ und „Wie können wir Kinder vor sexuellen Übergriffen schützen“ und dauerten jeweils 3 Stunden.

Zudem besuchte der Jugendsozialarbeiter eine ganztägige Fortbildungsveranstaltung bezüglich der Selbstverantwortung im Web 2.0 in der Landeszentrale für neue Medien.

Trägerintern fand ein Mitarbeitergespräch mit der Dienstvorgesetzten Frau Gödde statt. Dazu kam eine ganztägige Fortbildung, „Interventionen bei Kindern mit psychisch kranken Eltern“.

5. Multiplikatoren- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Mitarbeit in verschiedenen Arbeitskreisen und Gremien war für die Jugendsozialarbeit unverzichtbar. Sie ermöglichte einen interdisziplinären und kollegialen Austausch und ist eine wichtige Infobörse für regionale Entwicklungen und Hilfsangebote.

5.1 Multiplikatorenarbeit

Im schulischen Alltag geschah die Multiplikatorenarbeit durch Teilnahme an:

- Pädagogischen Lehrerkonferenzen,
- vierteljährliche Besprechungen mit dem Schulrektor Herrn Schmidt und der Dienstvorgesetzten Frau Gödde zum derzeitigen Erfahrungsaustausch,
- Austausch mit dem Tandemlehrer (für JaS zuständiger Lehrer aus dem Kollegium, dieser soll Verbindungsglied zwischen Schule und Jas sein),
- regelmäßigen Besprechungen zwischen Schulleitung, Konrektor, JaS,
- Elternsprechtage/Elternabende
- Elterngesprächen zusammen mit Lehrer/innen
- Klassenbesprechungen
- Teilnahme an Elternbeiratssitzungen

Zusätzlich dienten viele informelle Besprechungen während des Schulalltags der Verknüpfung Schule – Jugendhilfe.

Außerhalb des schulischen Bereichs nahm der Jugendsozialarbeiter an einschlägigen Arbeitskreisen regelmäßig teil, die zentral mit den Themen seiner Arbeit verbunden waren:

- Arbeitskreis interdisziplinäre Zusammenarbeit Berufsschule Weilheim / Gemeinsamer Elternbeirat
- Präventionskreis des Suchtarbeitskreises Weilheim-Schongau im Gesundheitsamt Weilheim
- JoA-Vernetzungsteam, Brücke Oberland e.V.
- Treffen mit den „Schülercoaches“ (viermal im Jahr)
- Runder Tisch der Jugendarbeit von der Stadtjugendpflege

Herr Pudil nahm nicht an einem regionalen JaS-Coaching teil, da diese Veranstaltung leider in der Region Oberbayern Süd nicht stattgefunden hat.

5.2 Öffentlichkeitsarbeit

Durch Besuch in allen Klassen stellte der Jugendsozialarbeiter sich und seine Arbeit zu Anfang des Schuljahres den Schülern/innen vor. Mit Beiträgen in Elternbriefen, im Jahresbericht der Schule und der Teilnahme an Elternbeiratssitzungen und der Organisation von Elternabenden pflegte er den Kontakt zu den Eltern.

In allen Klassenzimmern und auch im Eingangsbereich der Mittelschule waren Informationszettel mit Inhalten und Zeiten der Tätigkeit von JaS ausgehängt. Auch im Sekretariat der Schule und der Erziehungsberatungsstelle lagen Flyer der JaS aus. Auf der Homepage der Mittelschule Weilheim waren diese Informationen ebenfalls zu finden.

Darüber hinaus fand Mitte März ein Pressetermin mit Frau Gödde, Leiterin des Trägers EJV Oberland, Herrn Schmidt, Schulrektor, Herr Bürger, Konrektor, Herr Strick, Mitarbeiter des Amtes für Jugend und Familie Weilheim, Herr Remesch, 2. Bürgermeister der Stadt Weilheim, Herr Kreuzer, Tandemlehrer der Mittelschule Weilheim und Herrn Pudil, Jugendsozialarbeit an Schulen statt. Hier wurden Aufgaben, Ziele und Arbeitsschwerpunkte von JaS öffentlich bekannt gemacht.

In der örtlichen Tageszeitung erschien ein Artikel über das gemeinsame Fußballturnier zwischen dem Gymnasium, der Oberlandschule, des Förderzentrums und der Mittelschule Weilheim in Kooperation von Schulsozialarbeit und Jugendsozialarbeit an Schulen. Dies sorgte dafür, die Arbeit des Projektes JaS weiterhin publik zu machen.

Durch die Anwesenheit und aktive Teilnahme von Herrn Pudil in den verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen wurde die JaS noch bekannter.

Zum Abschluss möchte ich mich nochmals bei der Schulleitung und dem Kollegium für die gute Zusammenarbeit bedanken und ich hoffe weiterhin auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit im 4. Jahr der Jugendsozialarbeit an der Wilhelm-Conrad-Röntgen Mittelschule Weilheim.

Ebenfalls möchte ich meiner Vorgesetzten Frau Gödde ganz herzlich für die stetige Unterstützung und kompetente Zusammenarbeit danken.